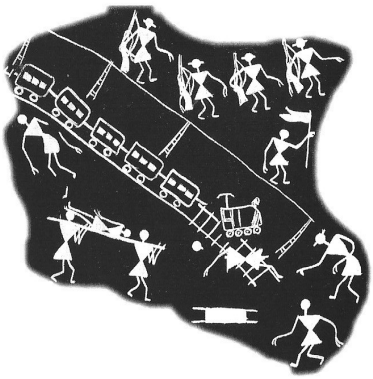
Die Welt der Warli hat sich verändert

Der Kontakt mit dem „modernen" Indien ist ein wichtiges Thema und vieles, was wir sehen, gefällt uns nicht.

Anhänger verschiedener Religionen kommen zu uns und versuchen uns zu bekehren.

Man holzt unsere Wälder ab, ohne dass wir etwas dagegen tun können.



Mit den neuen Verkehrsmitteln passieren oft Unfälle.

Doch es gibt auch positive Seiten: z.B Schulen für die Kinder

Hier findet ihr einige Zeitungsauschnitte zum Thema -moderne Einflüsse auf das Leben der Urbevölkerungen-

2010

Endlich bessere Verkehrsverbindungen zwischen zwei wichtigen wirtschaftlichen Zentren Indiens

Gestern wurde die neue, sechsspurige Autobahn eröffnet, die Mumbai - die Finanzhauptstadt Indiens - mit Ahmedabad, einem der großen Industriezentren des Landes verbindet. Die über 500 Kilometer können nun in weniger als 7 Stunden zurückgelegt werden. Proteste gab es bei der Eröffnungsfeier seitens verschiedener Adivasigruppen, die dagegen protestierten, dass die Autobahn ihren traditionellen Lebensraum einfach durchschneidet, ohne dass sie auch nur annähernd Entschädigung bekommen hätten.
Diese Gruppen befürchten auch, dass jetzt viele Nicht-Adivasi in ihre bisher abgelegene Gegenden eindringen werden und sich dort breitmachen könnten.
Dagegen sagen die Befürworter der Autobahn, dass ohne diese breite Schnellstraße keine industrielle Entwicklung Indiens und kein Fortschritt möglich ist.

Adivasi = Urbevölkerung/Eingeborene

2008

Tödlicher Verkehrsunfall

Auf einer Bahnstrecke nördlich von Mumbai wurde ein Dorfbewohner von einem Zug erfasst und mitgerissen. Der 54jährige Mann aus einem Warlidorfe hatte sicher den Zug zu spät gemerkt oder dessen Geschwindigkeit falsch eingeschätzt.

Bereits mehrmals sind ähnliche Unfälle mit Zügen gemeldet worden, Unfälle denen auch öfters Tiere (Büffel und Ziegen) zum Opfer fielen.

2010

Trennung von der Freundin

„Heute hat es uns die Lehrerin bestätigt: Vinoda wird nicht mehr zur Schule kommen können", schluchzt Shanti. „Sie ist meine beste Freundin und nun wird es so schwierig, sie überhaupt zu treffen"
„Was ist denn mit Vinoda los, dass sie nicht mehr zur Schule kommen kann? Sie wohnt ja im Nachbardorf, sie kann dich doch immer noch besuchen kommen", tröstete sie ihre Mutter.
„Das ist eben das Problem. Sie kann nicht mehr zu uns kommen, sie kann nicht mehr zur Schule kommen"
„Nun sag endlich weshalb denn ?" fragt die Mutter nach.

„Seit die neue Autobahn in Betrieb genommen wurde kann sie nicht mehr auf unsere Seite der neuen Straße kommen. Sie wohnt doch auf der andern Seite der neuen Autobahn, das weißt du doch. Wie soll sie denn diese riesig breite Autobahn überqueren können? Bei der Geschwindigkeit der Autos und Lastkraftwagen ist das für ein Kind in meinem Alter nicht möglich"

Felder oder Fabriken?

Seit es bekannt ist, dass Industrien in dem Gebiet um Dadra Nagar Haveli weniger Steuern an den Staat abgeben müssen, wollen sich immer mehr Industrien und Fabriken in diesem Gebiet niederlassen. Sie müssen zuerst aber den lokalen Bauern – viele davon gehören zur Völkergruppe der Warli – größere Flächen Lands abkaufen. Die Bauern zögern das zu tun: die Preise sind eher niedrig, und sie verlieren dazu noch eine wichtige Einkommensquelle: wenn die keine Felder mehr haben, können sie ihre Nahrungsmittel nicht mehr selbst anbauen, sondern müssen sie kaufen und bezahlen. Neue Möglichkeiten des Verdienst gibt es kaum. Die Fabriken stellen zwar viele Menschen ein, aber die müssen gut ausgebildet sein. Die meisten älteren Warli , die seit Jahrhunderten nur Bauern und Fischer gewesen sind, haben aber keine Ausbildung, mit der sie einen Job in einer dieser modernen Fabriken erhalten könnten. Die lokalen Bauern fürchten auch noch, dass durch so viele Fabriken die Luft verschmutzt wird, dass das Abwasser der Fabriken die Flüsse verunreinigt, dass sie also noch mehr Gesundheitsprobleme haben werden und weniger Fische fangen können.

2007

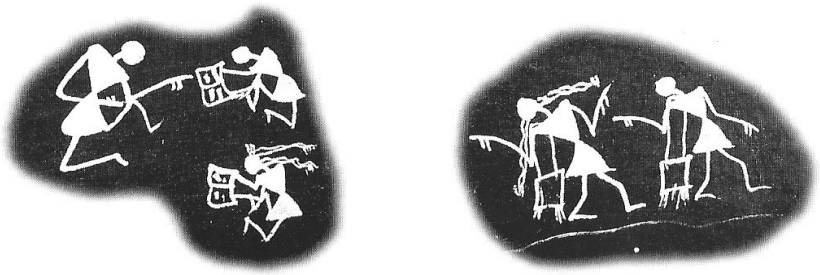
Illegale Abholzung

Vor einigen Tagen haben sich Bewohner eines Warlidorfes bei der Polizei beklagt, dass wiederum ein Teil ihres Waldes des Nachts abgeholzt wurde und einige zwanzig hochstämmige Bäume von Unbekannten gefällt und einfach entfernt worden sind. Der zugefügte Schaden ist beträchtlich. Noch schwerer wiegt aber, dass der Wald, ein wesentlicher Lebensraum für die Adivasi, immer mehr verschwindet. Die Warli, seit jeher Jäger und Fischer, finden immer weniger Jagdbeuten in ihren Wäldern.

Des Weiteren regnet es durch die Vernichtung des Waldes immer weniger und die Flüsse trocknen viel früher im Jahre aus. Auch besteht ein größeres Risiko von Dürrezeiten.

Dialog zwischen Arun und seinem Großvater

Arun kommt voller Freude aus der Schule gerannt. „Großvater, lies, ich habe heute wiederum eine gute Note in der Schule für meine Länderkundeaufgabe bekommen¨" Großvater kann nur die Stirn runzeln: „Wie oft muss ich dir sagen, dass ich ja nicht lesen und schreiben kann. Und was heißt das, Länderkunde?"
„Die Lehrerin erzählt uns, wie es in den großen Städten unseres Landes aussieht, wie man dorthin kommt, was es dort zu sehen gibt. Willst du denn nicht auch davon hören?"
„Davon habe ich keine Ahnung. Ich bin in meinem Dorfe aufgewachsen und nur wenige Male sind wir zu Festen in die Nachbardörfer gegangen. Zu Fuß, natürlich."
„Du bist aber ein Mann, der so vieles weiß: über die Landwirtschaft, wie man Tiere fängt und Fische angelt, welche Pflanzen gut für die Gesundheit sind. Wo hast du das denn gelernt wenn du nicht zur Schule gegangen bist?"
„Nun, meine Schule war meine Familie. Seit ich mich erinnere, haben meine Eltern und Großeltern mich immer mit zum Arbeiten genommen und mir all das erklärt, was ich wissen musste. Besonders vor wilden Tieren, vor Schlangen und Tigern haben sie mich gewarnt. Anfangs durfte ich nicht allein in den Wald gehen. Heute ist der Wald sicherer geworden. Nicht weil die Tiger freundlicher geworden wären, sondern weil sie fast alle ausgerottet sind. Und der Tiger war seit Menschengedenken unser Gott und Beschützer, aber auch Bedrohung des Dorfes zur gleichen Zeit."



Auf diesen Bildern lernen die Kinder lesen und schreiben und gehen mit ihren Heften in die Schule. Dies ist jedoch eher selten.